

Eine Generalversammlung der katholischen Lehrer in Graubünden

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **10 (1924)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der aargauische katholische Erziehungsverein und das Prinzip der Selbsttätigkeit der Schüler im Unterricht.

Am 14. und 15. April hielt der aargauische katholische Erziehungsverein in Wohlen einen zweitägigen Kurs über diesen Gegenstand. Der Kurs war sehr stark besucht aus allen Teilen des Kantons; wie immer, so hat auch das Lehrschwefterninstitut Menzingen wieder eine Vertretung gesandt, u. Hr. Seminarlehrer Zimmerli, Aarau, gab der Veranstaltung ebenfalls die Ehre seines Besuchs.

Die neue Methode brachten uns aus Deutschland Hr. Seminarlehrer Hans Mülli, Aarau und Hr. Bezirkslehrer Franz Rohner, Sins. Beide haben miteinander eine längere pädagogische Studienreise durch Deutschland gemacht. Besonders angezogen wurden sie von Dr. Hugo Gaudig in Leipzig, dessen Methode der Selbsttätigkeit der Schüler sie hier praktisch studierten und daheim ausprobieren und unsern Verhältnissen anpasse. Mehrere Kollegen haben seither, d. h. etwa seit Jahresfrist, diese Methode sich ebenfalls angeeignet und praktizieren sie erfolgreich und freudig. In Wohlen wurde nun diese Methode theoretisch erklärt und besonders auch in nicht weniger als acht Lehrproben in den verschiedenen Fächern demonstriert. Theoretische Vorträge hielten Hr. Seminarlehrer Mülli, Aarau, Hr. Bezirkslehrer Rohner, Sins u. Hr. Bezirkslehrer Dr. Mittler, Gränichen. Lehrübungen hielten Hr. Rektor Winiger, Wohlen, Hr. Seminarlehrer Mülli, Aarau, Hr. Fortbildungslehrer Müller, Wohlen und Hr. Bezirkslehrer Rohner, Sins; jeder der Herren mit seinen Schülern.

Die Methode kann bloß skizziert werden. Wer sich darum näher interessiert, und es lohnt sich sehr, der macht am besten bei einem dieser bahnbrechenden Herren einen Schulbesuch. Da Herr Rohner kürzlich in der „Schweizer-Schule“ über die Methode referiert hat, will ich hier bloß kurz eine zusammenfassende Skizze entwerfen.

Es handelt sich also um Selbsttätigkeit des Schülers. Der wesentliche Unterschied zwischen der bisherigen und der neuen Methode besteht darin, daß die Aktivität vom Lehrer auf den Schüler übergeht. Der Schüler tritt in den Mittelpunkt des Unterrichts, wählt einen Gegenstand, sucht die Lö-

fung, fragt, und die Klasse, das ist ebenfalls wesentlich, tritt als Arbeitsgemeinschaft auf. Die Klasse wählt ein Thema. Dann gibt's eine Diskussion unter den Schülern über die Art der Lösung unter Leitung des Lehrers. Die Schüler korrigieren einander selber in aller Höflichkeit, und der Lehrer tritt nur ein, wo die Schüler versagen oder etwas nicht aus eigener Kraft zu finden vermögen. Anstatt daß der Lehrer bis jetzt die Schüler lehrte und die Lehrgegenstände erklärte, lernen jetzt die Schüler in lauter Diskussion und fragen den Lehrer bloß, wenn sie etwas nicht wissen und nicht selber finden können. Bis jetzt fragte der Lehrer die Schüler, jetzt aber fragen die Schüler den Lehrer. Der Betrieb wird so außerordentlich interessant und lebhaft, das Lernen bekommt einen neuen Impuls, die Schüler werden gehoben durch die feine Behandlung, das große Zutrauen und das familiäre Verhältnis zum Lehrer; es ist eine Lust, dem neuen Unterricht zu folgen. Die neue Methode wird Schule machen, vor allem bei uns im Aargau vorderst, wo es bereits zum guten Ton gehört, die pädagogischen Hefte im Sinne der neuen Methode zu revidieren und die dumpfen Schulstuben dem neuen Luftzug weit zu öffnen. In der Diskussion anerkannten denn auch vor allem die Vertreter des schweiz. kathol. Erziehungsvereins, S. Hr. Pfarrer Mezmer, Wagen und Prälat Döbeli, Billmergen, die großen Vorzüge der neuen Methode und wünschten der katholischen Lehrerschaft Glück zu ihrer Pionierarbeit. Mit dem neuen Schuljahr werden wohl im ganzen Kanton die Glämmchen dieser Methode aufgehen. Neu ist sie allerdings nicht; alle großen Pädagogen, vor allem Pestalozzi, haben sie praktiziert und verlangt, und auch jeder tüchtige Lehrer hat sie bisher in mehr oder weniger weitem Umfange betrieben, aber in dieser Reinheit haben sie uns erst Hr. Mülli und Hr. Rohner gelehrt. Ihnen gebührt dafür warmer Dank sowohl der Lehrer- wie besonders auch der Schülerschaft. Die Methode sei dem Studium der Lehrerschaft des ganzen Landes aus innerster Ueberzeugung warm empfohlen.

F.

Eine Generalversammlung der katholischen Lehrer in Graubünden.

„Zur Jahresversammlung Gruß und Segen. Möge Christus, der Auferstandene, Euer Führer sein und bleiben.“
† Georgius.

So begrüßte durch ein Telegramm unser Hochw. S. Diözesanbischof die Versammlung der kathol.

Lehrer Graubündens am 22. April dieses Jahres in Tiefencastel. Es gereicht unserem Verein zur hohen Ehre, die Achtung und Sympathie unseres geistlichen Oberhauptes zu genießen. Seit der Gründung unseres Vereins entbot seiner Gnaden

bei jeder Versammlung uns durch einen eigenen Vertreter Gruß und Segen. So sprach auch in Tiefencastel H. Domberr Caminada im Namen des Bischofs unserem Verein Worte der Anerkennung und Aufmunterung. Er bezeichnete den kath. Lehrerverein als die Garde, die dem Bischof zur Seite stehe in der Ausführung seines Programmes, niedergelegt in dem unvergesslichen Hirtenbrief über „Die Schule“. Eine hehre Aufgabe, die wohl den Zusammenschluß aller Gutgesinnten benötigt und verdient. Wenn die kirchlichen Organe unserem Verein diese Bedeutung beimessen, sollten auch wir Lehrer das Opfer bringen und durch unsere Teilnahme an den Versammlungen uns von neuem für die Ideale unserer Vereinigung begeistern.

Obwohl goldener Sonnenschein die schneebedeckten Hänge und Spitzen der Albulafette bemalte, brachte der erste Morgenzug doch nur eine bescheidene Anzahl idealgesinnter Konferenzbesucher nach dem Hauptort des Tales. Raum hatten sich Freunde und Bekannte aus dem Ober- und Unterhalbstein begrüßt, so ertönten schon von hoher Warte herab die ehernen Stimmen zum feierlichen Gottesdienst. Die prächtige Kirche, auf einem Hügel hoch über allen Menschenwohnungen gelegen, ist in ihrer ganzen Anlage so recht angefaßt, die Herzen zu erheben. Ein „Sursum corda“ in einem noch höheren Sinne war der feierliche Gottesdienst mit dem herrlichen Gesang des bestgeschulten Kirchenchors und das begeisterte Kanzelwort des H. Dr. B. Simeon, Prof. an der Kantonsschule in Chur.

„Die Welterneuerung, an welcher mitzuarbeiten auch der Lehrer berufen ist, muß nach dem Programm Papst Pius X. eine Erneuerung in Christus sein. Kinderseelen zu Christus hinzuführen, ist das Ideal unseres Berufes, ein Ideal, so hoch, daß alle Opfer uns leicht erscheinen müssen. Die Liturgie der Karwoche hat uns so plastisch vor Augen geführt, was für einen Preis Christus bezahlt hat, um die Menschenseele zu erlösen. Zu ihm in die Schule gehend, lernt der Lehrer die Bürde seines Berufes leichter tragen und an die Würde desselben den richtigen Maßstab anlegen.“

Die Predigt war ein „Erhebet die Herzen“ in bezug auf die ideale Seite unseres Berufes, der nachfolgende Vortrag des Hochw. H. Dr. P. Beda Sophan D. S. B., Disentis, ebenso in bezug auf dessen pädagogisch-praktische Seite. — „Weltanschauung und Schule“ war das Thema, worüber der erfahrene Schulmann und bewährte Erzieher an der Klosterschule Disentis sprach. P. Beda zeigte mit logischer Schärfe, daß uns Lehrern nur das Christentum eine befriedigende und richtige Antwort gibt auf die drei Fra-

gen nach dem Unterrichts- und Erziehungsziel, nach dem Objekt unserer Lehrtätigkeit und auf die Frage nach dem Wege zum Ziel.

Die moderne Schule hat die verschiedenen Erziehungsziele aufgestellt, beinahe jeder Philosoph ein anderes. Keines davon kann uns befriedigen, weil keines zu Gott führt, sondern zum Unglauben. Das einzig richtige Erziehungsziel gibt uns die kath. Lehre auf die Frage: „Warum sind wir auf Erden?“ Wir können zwar das Natürliche, das Nützliche aus dem Unterrichts- und Erziehungsziel nicht ausschalten, immer muß sich aber das natürliche Ziel dem übernatürlichen unterordnen.

So gibt unser Glaube auch die einzig richtige Antwort auf das Erziehungsobjekt, den Menschen, in der Lehre von der Erbsünde.

Der Weg zum Ziel heißt Willensbildung. Zur Aneignung und Übung der königlichen Kunst eines festen sittlichen Willens gibt uns wieder die Religion die besten Mittel in ihrer Lehre von der Gnade, in den hl. Sakramenten, besonders der Beichte und Kommunion.

Und die einzige Antwort auf alle Probleme der Erziehung ist Christus, der Weg, die Wahrheit und das Leben. Diesem Ideale treu wollen wir immer katholische Lehrer sein und bleiben.“

In diesen Vorfatz stimmte die ganze Versammlung mit Begeisterung ein und befundete warmen Beifall für den gediegenen Vortrag.

In der reichlich benutzten Diskussion wurde auch die Lehrmittelfrage aufgeworfen. Mit Zug und Recht wurde geltend gemacht, daß unsere kantonalrecht aufgehen, und gute Entschlüsse und entsprechen. Es ist unsere Pflicht, auf eine Berücksichtigung unseres Lehrgutes bei Herausgabe der Lehrmittel zu dringen. Uns kann es nicht genügen, daß die kantonalen Lehrmittel unseren Kindern nicht schaden, sondern diese haben ein Recht auf ein positives Lehrgut. Mittel und Wege zu diesem Ziele werden sich finden lassen.

So stand die Tagung wieder ganz im Dienste der katholischen Idee. Hr. Redaktor Jos. Demont schließt seinen Bericht im „Bündner Tagblatt“ mit folgenden sympathischen Worten:

„Möge der so reichlich ausgestreute Samen recht aufgehen und gute Entschlüsse und entsprechende Taten zum Wohl des Vereins wie der hehren Sache, welcher er dienen will, die reife Frucht sein. Das junge Vereinsgebilde hat bereits das Vertrauen und die Sympathie der katholischen Lehrerschaft in bedeutendem Maße gewonnen und verspricht unter der zielbewußten, hingebenden Leitung des Präsidenten Modest Ray, der im Vorstand von einem tüchtigen Stab von Mitarbeitern unterstützt wird, eine gedeihliche Entwicklung. Er wird in Zukunft einer der wichtig-

sten und tatkräftigsten Träger des katholischen Gedankens in Graubünden sein. Möge der gute Geist, der ihn jetzt beherrscht, ihn weiter beleben, aber auch in weitere Kreise bringen, damit er bald die gesamte kathol. Schulgemeinde in sich vereinige. Zu ihr gehören nämlich nicht nur die Lehrer, sondern auch

die Geistlichkeit, die Schulvorstände, alle Schulkollegen und Schulfreunde. Die hochwürdige Geistlichkeit hat bereits ein sehr lobenswertes Beispiel der Solidarität gegeben. Möge es allseits Nachahmung finden! Der Arbeit wird es für den Verein ein reiches Maß geben, daher sind alle arbeits- und opferwilligen Kräfte stets willkommen.“ — pf.

Schulnachrichten.

Luzern. Münster. Auf Anregung der Lehrerkonferenz wurde die Gründung einer Jugendsparkasse beschlossen. Recht so! Möchten nur viele diesem Beispiele folgen!

Jug. S. Unsere Pensions- und Krankenkasse verausgabte im Jahre 1923 für Pensionen Fr. 13,440.— und für Krankengelder Fr. 472.50. Sie nahm ein an Prämien Fr. 10,147.50, an Zinsen Fr. 12,611.25 und vom Kanton Fr. 1500.—. Das Vermögen vermehrte sich um Fr. 9,850.65 und beträgt heute Fr. 266,020.35. Durch die neue Verordnung, welche auf 1. Januar in Kraft trat, werden die Zahlen in Zukunft anders aussehen; das Endresultat soll, wenn nicht alle Anzeichen trügen, sich eher verbessern.

Wie andernorts wohl auch, so macht man bei uns so gerne die Schule für alles verantwortlich. So sagte Herr Gerichtspräsident Dr. Müller in Baar in einem Votum, die Schule sollte durch die Lehrerschaft noch mehr für die Erhaltung der Bodenständigkeit wirken und dahin trachten, daß die Bauern ihrer angestammten Scholle treu bleiben, überhaupt sollten Lehrerschaft und Schule mehr als bisher für den Bauernstand eintreten. Das ist alles recht und schön, aber der verehrte Herr Dr. hat eben vergessen, daß des Lehrers Einfluß auf die Bodenständigkeit oder Abwanderungslust der Bauern recht gering ist. Auch der Bauer ist heute zum guten Teil Materialist geworden und fragt in erster Linie: Wo schaut ein größerer Profit heraus? Wenn er in der Stadt oder in der Fabrik winkt, dann verzichtet auch gar mancher Bauernsohn auf die „Bodenständigkeit“ und zieht nach der Stadt, wo ein größerer Lohn und scheinbar mehr Bequemlichkeit das Herz betört. — Und doch sind es dann wieder die Bauern, die am schnellsten zustimmen, wenn es gilt, die Gehalte der Fixbesoldeten, auch der Lehrer, herabzusetzen. Bei einer solchen Mentalität wird es schwer halten, die Landflucht durch die Schule zu bekämpfen. Worte belehren, Beispiele reißen hin!

Freiburg. H. Sr. A. Schuwy, Schulininspektor in Tafers, wurde zum Chorherrn von Liebfrauen, Freiburg, gewählt. Wir gratulieren unserm lieben Freunde und Komiteemitglied herzlich zu dieser ehrenvollen Wahl. D. Sch.

Baselland. Unser neues Schuljahr setzte mit dem 22. April ein. Erfreulicherweise sind die Lehrmittel rechtzeitig eingetroffen. Darunter figuriert, wie letztes Mal angedeutet, das revidierte Gesangbuch „Sonnenblid“. Der theoretische Teil ist weggefallen. Er wird in vereinfach-

ter Form als Sonderdruck erscheinen. Der Liederstoff enthält einige Nummern im Basschlüssel für gebrochene Stimmen, sowie eine Vermehrung durch Choräle und Motetten. Auch findet sich erstmals ein Marienlied vor. Um die Einreichung französischer Lieder hat sich ein Mitglied unseres katholischen Lehrervereins verdient gemacht, das auch den katholischen Schülerkalender „Mein Freund“ mit nützlichen franz. Texten bedacht hat. Die Pflege des konfessionellen Kirchengesanges bleibt immer noch offen. Wir Bistumsangehörige werden uns dabei an die vom Schweiz. Zäzilienverein angewiesenen allgemeinen Lieder des Pfälterleins halten. Erfreulich am revidierten Liederbuch ist immerhin, daß es das christliche und das vaterländische Lied nicht ausgemerzt hat. Die bolschewistische Welle hat hier nicht hineingerauscht. — Unter den Rechenlehrmitteln von Stöcklin figurieren zwei Neuauflagen fürs 4. und 5. Schuljahr. — Die Mehrzahl unserer Lehrbücher kommt vom Thurgauer. Die Nordwestschweiz reicht da der Nordostschweiz die Hand, wenn auch Baselland zurzeit stark gegen die Leitungs-Überführung der vereinigten nordostschweizerischen Kraftwerke eifert. Bw.

Appenzell. Gonten. Zur Orientierung unserer Leser sei hier mitgeteilt, daß das in Nr. 18 kommentierte „Lob“ (Vergl. Nr. 16, Seite 164) nicht redaktioneller Herkunft war, sondern von einem unserer Mitarbeiter herrührte, der näher beim Alpsteinländchen wohnt als der Schriftleiter. Dieser war einige Zeit abwesend und hat deshalb erst nachträglich die Bemerkung in Nr. 18 gesehen. Im übrigen recht schönen Gruß an alle beide! J. T.

St. Gallen. * In einer herzlichen Feier der Kapellgenossenschaft Wagen, wo der H. Sr. Pfr. Meßmer, der Präsident des kantonalen und schweizerischen Erziehungsvereins, als Seelsorger wirkt, wurde dessen 25jährigen Priesterjubiläums gedacht. Dem Gefeierten, der sich schon verschiedentlich als ein warmer Freund der Lehrerschaft auswies, auch die besten Wünsche aus unsern Kreisen. — Am ersten Examen unter dem neuen Vorsteher, Hr. Seiler, konnte der Präsident des Administrationsrates, Hr. Nat.-Rat Dr. Hostenstein, die Erklärung abgeben, daß die Leistungen am „Thurhof“ sich auf der nämlichen Höhe befinden, wie unter der Leitung des unvergesslichen Hr. Vorsteher Bächtiger sel. Wir gratulieren Hrn. Kollege Seiler zu dieser Konstatierung! — Der Schulrat von evang. Diepoldsau ehrte die 30-jährige Schultätigkeit von Hrn. Lehrer Weder durch Ueberreichung einer goldenen Uhr. — Auch